

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertionspreis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 272.

Hirschberg, Donnerstag, den 20. November 1890.

11. Jahrg.

Kaiser Wilhelm über die Schulreform.

Es ist bekannt, daß der Kaiser sich in einem längeren Erlasse über eine Reform des Unterrichts in den höheren, wie in den niederen Schulen zu dem Zwecke ausgesprochen hat, um von vornherein, schon in der Jugendherziehung den Irrlehren der Socialdemokratie entgegenzutreten. Dieser Erlass liegt jetzt im Wortlaut vor. Er bestätigt in seinem Inhalt lediglich, was schon früher über das Schriftstück bekannt geworden war, und ist natürlich auch nur für die preussischen Schulen bestimmt. Die darin berührten Punkte sind aber so bedeutsam, daß wohl ein nochmaliges Eingehen darauf lohnt. Vor allen Dingen soll der Jugend schon in der Schule die Ueberzeugung beigebracht werden, daß die Lehren der Socialdemokratie nicht nur den göttlichen Geboten widersprechen, sondern auch unausführbar und verderblich sind. Zu diesem Zwecke soll der Religionsunterricht vertieft, darauf hingewirkt werden, daß in den Kindern Gottesfurcht und Liebe zu König und Vaterland herangezogen und gepflegt wird. Nach den Grundsätzen des Kaisers besteht der Religionsunterricht nicht so sehr im Auswendiglernen von Bibelstellen und Gesangbuchversen, sondern in der Einführung in den lebendigen Geist des Christenthums, in christliche Denkweise und Anschauungen. Des Weiteren soll die Jugend auch in die Ereignisse der neuesten Geschichte eingeführt, auf das Wirken von Monarchie und Gesetzgebung hingewiesen werden, um zu zeigen, wo die alleinige Hilfe zur Beseitigung von Missethäten liegt. An der Hand der Geschichte, der großen Lehrmeisterin aller Zeiten und Völker, soll auch das Nationalgefühl kräftig geweckt und bewiesen werden, wie nur aus der Zeit heraus sich Alles entwickelt und bessert, wie jeder Stand und jede Klasse sich des Schutzes der Gesetze erfreuen. Zum Schluß endlich sollen die Schüler, soweit sie Verstandniß dafür haben, auch mit den Grundgesetzen der Volkswirtschaftslehre bekannt gemacht werden. In dem kaiserlichen Erlasse wird hervorgehoben, daß die Arbeit eine sehr mühsame zunächst sein wird. Das ist sicher zutreffend, doch sie ist auch lohnend. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß im heutigen Unterricht das trockene Material manchmal zu sehr in den Vordergrund gerückt, dagegen zu wenig das Berücksichtigt wird, was für ein Kind von wirklichem Interesse. Die Schuld daran liegt nicht an dem Lehrer. Es kann für einen Erzieher der Jugend keinen interessanteren Unterricht geben, als gerade diesen, aber der Lehrer mußte sich in den vorgeschriebenen Grenzen halten und konnte nur in vereinzelten Fällen darüber hinausgehen. Und was von der Volksschule gilt, gilt auch von dem Gymnasium und anderen ähnlichen Anstalten. Für das, was den Schülern am nächsten liegt, geschah verhältnismäßig wenig, und mancher Schüler weiß heute mit dem trojanischen und sonstigen Kriegen genauer Bescheid, als mit dem großen deutschen Nationalkriege von 1870/71. Es ist erfreulich, daß hierin eine bedeutsame Aenderung eintreten soll, sie wird unserer Zeit wahrlich nicht zum Schaden gereichen, und die Lehrer werden gern sich dieser Aufgabe widmen. Der Unterricht bietet Gelegenheiten genug, um auf diese Fragen einzugehen, der Jugend, dem Alter entsprechend, Klarheit

über Dinge zu geben, über welche sie zu Hause alle Tage sprechen hören. Gerade, weil die sociale Frage alle Welt bewegt, weil schon die Köpfe der Jugend mit abenteuerlichen Gedanken angefüllt werden, ist es nothwendig, ihnen auch Wahrheit zu geben. Für einen einsichtigen Lehrer, und der deutsche Lehrerstand erfreut sich bekanntlich eines ausgezeichneten Rufes, ist es auch nicht übermäßig schwer, die richtige Form für diesen Theil des Unterrichts zu finden.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 19. November. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Dienstag eine längere Spazierfahrt. Nach der Rückfahrt hörte der Monarch den Vortrag des commandirenden Admirals Frhr. von der Goltz, des Staatssecretärs Hollmann und des Chefs des Marine-Cabinetts und ertheilte alsdann zahlreiche Audienzen. Zur Mittagstafel war eine größere Anzahl fremder Fürstlichkeiten im Schlosse anwesend. Nachmittags unternahm der Kaiser einen längeren Spazierritt und wohnte am Abend der Familientafel bei der Kaiserin Friedrich bei.

— Kaiser Wilhelm hat seinem letzten Schwager, den Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe, dessen Vermählung mit der Prinzessin Victoria heute Mittwoch stattfindet, den Schwarzen Adlerorden verliehen. Das junge Paar wird eine längere Hochzeitsreise unternehmen, auf welcher auch Aegypten und Indien besucht werden sollen. Der Braut sind von den fürstlichen Verwandten außerordentlich zahlreiche und kostbare Geschenke dargebracht worden. Ein Brillantschmuck, welchen die Kaiserin Friedrich ihrer Tochter verehrte, soll einen Werth von hunderttausend Thalern haben. Die Steine sind von ausgesuchter Reinheit, zu deren Kauf die Kaiserin längere Zeit gebraucht hat.

— Die parlamentarischen Kaiser-Soirées, welche seit Regierungsantritt Kaiser Wilhelm II. alljährlich im Reichskanzlerpalais in Berlin stattfanden, nehmen auch nach dem Rücktritt Fürst Bismarck's ihren Fortgang. Im Laufe der nächsten Woche wird der Reichskanzler von Caprivi eine parlamentarische Gesellschaft geben, zu welcher auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat. Daß der Monarch mit den Mitgliedern des preussischen Landtages im Interesse einer Förderung der neuen Reform-Gesetzgebung directe Fühlung gewinnen will, ist erklärlich. Hat er doch auch in der Audienz, welche er am letzten Sonntag den Präsidenten der beiden Häuser des Landtages gewährte, sich entschieden zu Gunsten der Reformentwürfe geäußert.

— Heute Mittwoch Nachmittag 4 Uhr wird im Palais der Kaiserin Friedrich in Berlin die Unterzeichnung der Ehepacten und die Civiltrauung der Prinzessin Victoria von Preußen stattfinden. Darauf wird die Kaiserin Friedrich mit der Braut große Auffahrt zum Schlosse halten im sechsspännigen Galawagen mit Vorreitern und escortirt von Dragonern des 1. Garde-Dräger-Regimentes. In der Schlosscapelle findet dann die kirchliche Einsegnung der Ehe durch den Schlossprediger Dryander statt. Im Moment des Ringwechsels giebt eine Batterie

im Lustgarten einen Salut von 25 Schüssen ab. An die Trauung schließt sich großes Galadinier im Weißen Saale unter Theilnahme aller Fürstlichkeiten.

— Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht den schon bekannten kaiserlichen Erlass betr. die Bekämpfung der socialdemokratischen Irrlehren in der Schule, und die daraufhin gefaßten und vom Kaiser genehmigten Beschlüsse des Staatsministeriums. Die Erläuterungen sollen bekanntlich im Geschichts- und Religionsunterricht gegeben werden, der Geschichtsunterricht selbst ist bis zum Regierungsantritt Kaiser Wilhelm's II. fortzuführen. An der Hand von Beispielen aus der vaterländischen Geschichte, der grundlegenden Prinzipien der Volkswirtschaft und der Religion soll der Jugend klar gemacht werden, wohn jene Tendenzen führen, und daß nur in einem geordneten Staatswesen Schutz der Bürger und der Arbeit zu erwarten ist, den sich auch die preussischen Könige stets haben angelegen sein lassen.

— Bei der am Donnerstag beginnenden Generaldebatte der Reformgesetze im preussischen Abgeordnetenhaus werden die Parteien sehr stark vertreten sein. Es wird sich schon aus dem Verlauf der Verhandlungen der ersten Tage mit ziemlicher Sicherheit ergeben, ob die Verlagen auf größeren oder geringeren Widerstand stoßen werden. Die Redner der Parteien werden die bekannten Parteiführer sein.

— Der neue Gewerbesteuerentwurf ist beim Abgeordnetenhaus eingegangen. Die Besteuerung erfolgt in 4 Klassen, die durch die Höhe des Ertrags oder den Werth des Anlage- und Betriebscapitals bestimmt sind: Kl. I Ertrag 50000 Mk. und mehr, Kl. II 20—50000 Mk., Kl. III 4—20000 Mk., Kl. IV 1500—4000 Mk. Betriebe mit geringerem jährlichen Ertrage als 1500 Mk. sind von der Steuer befreit. Die Steuer beträgt in der I. Kl. Einiges vom Hundert des Ertrages. Für Kl. II bilden die Regierungsbezirke, für Kl. III und IV die Kreise Veranlagungsbezirke. Die Steuerpflichtigen jedes Veranlagungsbezirks werden in jeder der Klassen II—IV zu einer Steuergesellschaft vereinigt, welche die Summe der für jeden Betrieb in Ansatz kommenden Mittelsätze (in Kl. II 300 Mk., III 80 Mk., IV 16 Mk.) aufzubringen hat. Bei der Steuervertheilung können die Steuersätze schwanken zwischen 156—480 Mk. in Kl. II, 32—192 Mk. in Kl. III, 4—36 Mk. in Kl. IV. Für den Betrieb der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft und des Kleinhandels mit Branntwein ist nach dem Entwurf eine besondere Betriebssteuer zu entrichten. Diese beträgt: 10 Mk., wenn der Gewerbetreibende von der Gewerbesteuer, weil der Ertrag unter 1500 Mk. bleibt, befreit ist; 15 Mk. für Kl. IV, 25 Mk. für Kl. III, 50 Mk. für Kl. II und 100 Mk. für Kl. I.

— Die Arbeiterschutz-Commission des Reichstages hat den wichtigen § 125 in folgender Fassung angenommen: „Hat ein Geselle oder Gehilfe rechtswidrig die Arbeit verlassen, so kann der Arbeitgeber als Entschädigung für den Tag des Contractbruchs und jeden folgenden Tag der vertragmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für sechs Tage den Betrag des durchschnittlichen ortsüblichen Tagelohnes fordern. Diese Forderung

ist an den Nachweis eines Schadenersatzes nicht gebunden. Durch die Geltendmachung derselben wird der Anspruch auf Erfüllung des Vertrages und weiteren Schadenersatz ausgeschlossen. Ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehilfen verleitet, vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit zu verlassen, ist dem früheren Arbeitgeber für den entstandenen Schaden oder den nach Absatz I an die Stelle des Schadenersatzes tretenden Betrag als Selbstschuldner mit verhaftet. In gleicher Weise haftet ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehilfen annimmt, von dem er weiß, daß derselbe einem anderen Arbeitgeber noch zur Arbeit verpflichtet ist. Den Gesellen oder Gehilfen stehen die im § 119 bezeichneten Personen gleich."

— Warum Dr. Koch die Zusammenfassung seines Schwindjucht-Heilmittels verschweigt. Ueber diesen Punkt hat sich der Gelehrte selbst, wie folgt geäußert: „Der Grund, weshalb ich die Zusammenfassung und die Methode der Herstellung meines Heilmittels nicht enthüllt habe, ist der, daß hunderte unfähiger Aerzte dasselbe sofort herstellen und anwenden, und da sie nicht die nöthige Kenntniß und Erfahrung haben, unberechenbaren Schaden verursachen würden. Wir haben jetzt in Berlin Vorbereitungen zur Aufnahme von Patienten jeder Lebensklasse, Reichen wie Armen, vollendet, und auswärtige Patienten werden ebenso wie einheimische aufgenommen, vorausgesetzt, daß sie sich unbedingt in unsere Hände geben. Ich glaube, daß die Zeit kommen wird, daß die Schwindjucht, wenn nicht von der Liste der Krankheiten ganz gestrichen, doch eine seltene Krankheit werden und nur dann tödlich enden wird, wenn sie in den früheren Stadien vernachlässigt wird. Der Kaiser hat mich zweimal zu sich gerufen und Berichte über meine Experimente entgegengenommen, und ich kann wenigstens für Deutschland einstehen, daß, obgleich die Injectionsflüssigkeit augenblicklich noch etwas theuer ist, dieselbe für die ärmsten seiner Unterthanen erreichbar sein wird. Nein, die Welt muß mir nicht danken, den Herstellern moderner Mikroskope sollte man danken. Vor zehn Jahren war mit den damaligen Instrumenten der Bazillus der Tuberkulose nicht zu sehen. Mögen sie ihr gutes Werk fortsetzen und es wird nicht ein einziges bössartiges Thierchen, welches am menschlichen Körper nagt, unsichtbar bleiben. Wenn die Aerzte nicht mehr im Dunkeln kämpfen müssen, werden sie mit besserem Erfolge kämpfen."

— Im Aerzte-Verein zu Frankfurt am Main wurden mehrere Tuberkel-Kranke vorgeführt, welche nach der neuen Koch'schen Methode behandelt sind. Ohne Ausnahme verlief die Heilung, wie Professor Koch sie dargestellt hat. Es wurde das Resultat sofort telegraphisch an Koch mitgetheilt.

— Die Zahl der Aerzte, welche zum Studium des neuen Koch'schen Heilmittels nach Berlin schon gekommen sind, dürfte wohl ziemlich 2000 erreichen. Die provisorischen Kliniken, welche in verschiedenen Theilen der Stadt eingerichtet wurden, sind durch den plötzlichen gewaltigen Krankenandrang schnell überfüllt. Es wird aber Alles aufgeboten werden, so schnell wie möglich für weitere Patienten Raum zu schaffen. Die städtischen Behörden von Berlin wollen Geheimrath Koch zum Ehrenbürger der Reichshauptstadt ernennen.

In Wien haben am Montag Abend die Verhandlungen der Konferenz, welche sich mit dem neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrage beschäftigen, ihren Abschluß gefunden. Die aufgestellten Forderungen werden thunlichst bald nach Berlin übermittelt werden.

— Die französische Regierung wurde am Dienstag in der Kammer wegen des Vorschusses von 75 Millionen Gold interpellirt, welchen die französische Bank der englischen gemacht hat. Die Debatte hierüber wurde vertagt. Diese Gefälligkeit Frankreichs hat aber in London so befriedigt, daß ein baldiges Abkommen über die neufundländische Frage nunmehr mit Sicherheit erwartet wird.

— Londoner Berichte behaupten, die Geldkrise habe ihre Schärfe verloren, der Fortbestand des Hauses Gebrüder Baring sei gesichert. Ganz ohne Sorge ist man aber trotz dieser Behauptungen nicht und erst die nächsten Tage können volle Klarheit darüber, wie die Dinge wirklich liegen, bringen. Jedenfalls herrscht augenblicklich noch völlige Stockung im ganzen Geschäftsleben. — Wie aus Rhartum

über Kairo gemeldet wird, erlitt der Mahdi durch die Truppen des Emirs von Galabat, der neulich vom Mahdi abfiel, bei Umdurman eine schwere Niederlage. Tausende von Mahdisten liefen vor dem Ende der Schlacht zum Emir über.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. November 1890.

* [Theodor Donat †.] Der Besten Einer ist von uns gegangen! Die heimtückische Diphtheritis hat gestern Morgen den Correspondenten der Erdmannsdorfer Fabrik, Herrn Theodor Donat, nach nur kurzer Krankheit zum Schmerze seiner Familie, seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter, im besten Mannesalter dahingerafft. Diese erschütternde Trauerkunde hat in den weitesten Kreisen aufrichtige Theilnahme hervorgerufen, war doch der Verstorbene eine Persönlichkeit, die in unserem Thale und Gebirge und weit darüber hinaus sich größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreute. Als Stifter des Riesengebirgsvereins und langjähriges Mitglied des Hauptvorstandes desselben hat sich Donat ein unvergänglich Denkmal gesetzt, hing er doch mit den ganzen Fasern seiner edlen Natur an dem Vereine, zu dessen eifrigsten Förderern in Wort und Schrift er mit Jut und Recht gezählt werden kann. Die letzte General-Versammlung des R.-G.-V. in Erdmannsdorf, bei welcher Gelegenheit der leider zu früh Verstorbene seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein reges Interesse für den Verein in ausgiebigster Weise dokumentirte, bewies, welche schätzbare Kraft Donat für den R.-G.-V. war. Eine von ihm im Vereinsorgan begonnene umfangreiche Arbeit konnte er leider nicht vollenden; der unerbittliche Tod hat seine Thätigkeit mit rauher Hand unterbrochen. Ueber 20 Jahre gehörte Donat der Erdmannsdorfer Fabrik als Beamter an und hat sich während dieser Zeit die Achtung, Anerkennung und Freundschaft seiner Mitarbeiter im vollsten Maße erworben, wozu seine Begabung, Fleiß und Umsicht, sowie sein biederer Character ihn ganz besonders befähigten. Als Leiter der Fabrikgemeinde und der Ortsgruppe Erdmannsdorf des R.-G.-V. hat sich der Verstorbene ebenfalls große Verdienste erworben, wie er überhaupt in allen Kreisen durch sein gewinnendes Wesen sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Der Tod hat nun seinem vielseitigen Wirken ein Ende bereitet, aber seine Verdienste werden ihn über das Grab hinaus überleben und ihm ein bleibendes ehrendes Andenken sichern. Er ruhe im Frieden!

x. [Moltke-Feier.] Die Aufführungen des Moltke-Festspiels finden definitiv am 27. und 30. November im Concertsaale statt. Der Turnverein „Vorwärts“, welcher die Aufführungen vorbereitet, hat zu Gunsten des Opernunternehmens einen so späten Termin angesetzt. Daß genanntes Festspiel in würdiger Ausgestaltung in Scene gesetzt wird, dafür bürgt das gute Renommé, welches der „Vorwärts“ sich erworben hat. Das Festspiel von Felix Dahn, einem Breslauer, eignet sich vortreflich zur Aufführung. Die Dichtung fesselt Gemüth und Sinn in gleicher Weise und hat in ihr das deutsche Volk ein schönes Geschenk vom Dichter erhalten. Das Festspiel gliedert sich in Vor-, Haupt- und Schlußspiel. Im Vorspiel führt uns der Dichter in einen Saal in Walhall, in welchem Armin, Friedrich der Rothbart, Friedrich der Große mit dem Krüdnock und Blücher in kräftiger Rede, jeder in seiner Weise, ihrer Freude über den Verlauf des Feldzuges von 1870 unter Moltke's Führung Ausdruck geben. Kanonenschläge machen die Helben aufmerksam. Es ist der Donner von Sedan. Sie blicken hinab und folgen dem Verlauf der Schlacht, welche Friedrich der Große den Andern erklärt. — Im Hauptspiel: „In Moltke's Lager 1871“ führt der Dichter uns Soldaten nach der Schlacht bei Sedan im Bivak im Gespräch vor. Die treugemeinte Pulbigung schlichter Soldatenherzen in ihrer volkshümlichen Frische macht den besten Eindruck. Der Berliner, der Bader, der Sachse, der Württemberger, der Badener etc., jeder will den Moltke für sich in Anspruch nehmen, solchergestalt die deutsche Einheit, wie sie die Kriegsthat zusammenschmiedete, in trefflicher Weise anschaulich machend. Leider hat der Dichter es unterlassen, in seinem Festspiel der Schlesier zu gedenken, obgleich die 5. Jäger, die Sechser und Sechshundvierziger an der Schlacht bei Sedan ganz hervorragend theilhaftig gewesen sind. Die Regie hat bei der hiesigen Aufführung dafür Sorge getragen, daß durch das ganze Arrangement, sowie durch einen Zusatz zur Dichtung unser tapferes 5. Jägerbataillon Genugthuung erhält und dieses offenbare Versehen des Dichters einigermaßen ausgeglichen wird. — Ein kurzes Schlußspiel führt die Germania vor, wie sie am 26. October 1890 durch Waffren das Bild des neunzigjährigen Helben befränzen läßt. — Felix Dahn hat sein Festspiel dem Feldmarschall Moltke verehrt und daraufhin nachstehendes Dankschreiben erhalten: „Greifau, d. 17. 10. 90. Sehr geehrter Herr Professor, es ist außerordentlich ehrenvoll für mich, daß mein bevorstehender Geburtstag einem Mann von Ihrer hervorragenden schriftstellerischen Bedeutung Veranlassung geworden ist, mich in Ihrem Festspiel und Ihren schönen Versen so unverdientermaßen zu feiern. Das Wohlwollen, welches Sie mir durch diese Dichtungen bezeugen, ist mir besonders werthvoll von dem Schriftsteller, der mir schon früher durch seine Werke, besonders den Kampf um Rom, viele schöne Stunden geschenkt hat. Nehmen Sie, geehrter Herr Professor, meinen verbindlichsten Dank für

Ihre Sendung und die liebenswürdigen dieselbe begleitenden Worte. Hochachtungsvoll ergebenst Hr. Moltke, Feldmarschall.“ * [Stadttheater.] Mit Mozart's „Zauberflöte“ nahm gestern das Heidenreich'sche Opern- und Operetten-Ensemble von uns Abschied. Die romantisch-komische „Zauberflöte“ wird, obgleich sie schon viele Jahrzehnte das Repertoire beherrscht, dennoch überall mit reichem Beifall aufgenommen und bleibt unter allen Werken des ergiebigen Componisten das am meisten gegebene. Bringt die Oper doch Mozart's Eigentümlichkeiten: einen hübschen Melodienfluß, aeglättete Instrumentation und leichte, lebendige Bewegung in bester Weise zur Geltung. Jedenfalls müssen wir aber Herrn Direktor Heidenreich für die gestrige Aufführung recht dankbar sein, um so mehr, als sich derselben insofern Schwierigkeiten entgegenstehen, da die Jäger-Kapelle nicht zu haben war und daher ein Nothbehelf in der Warmbrunner Bodelapelle geschafft werden mußte, der sich jedoch, abgesehen von einigen kleinen Mängeln, so vortreflich bewährte, daß die Vorstellung durchaus glatt verlief und alle Zuhörer in vollstem Maße betriedigte. Jedenfalls gab die Vorstellung dem Fr. Schäfer, Fr. Lübbe, Fr. Kröger und Fr. Winter, sowie den Herren Rüd., Fischer, Michaelis und Schöckta Gelegenheit, sich bei dem Publikum aufs Beste zu verabschieden. Alle diese Darsteller haben uns so manche gute Leistungen vorgeführt, daß wir uns freuen würden, ihnen in Zukunft wieder einmal zu begegnen. Die gestrige, im Ganzen wohlgeungene und abgerundete Vorstellung schloß das sonst von dem Ensemble Gebotene in besser Weise ab. Mit viel Befriedigung kann man auf die künstlerischen Erfolge dieses dreiwöchentlichen Gastspiels zurücksehen und wenn die Theilnahme des Publikums auch oft zu wünschenswerth ließ, so hat Herr Direktor Heidenreich seitens der hiesigen Kunstfreunde doch Beweise der Gunst und Sympathie erhalten, welche ihn bei einem Wiedersehen der besten Aufnahme versichern.

* [Jäger-Concert.] Nach längerer Pause veranstaltet die Capelle unseres Jäger-Bataillons am Sonntag wieder ein Concert (Streichmusik) im Saale des „Conzerthauses“. Das Programm enthält, der Stimmung des Todtenfestes entsprechend, nur Compositionen ernsten getragenen Inhalts. Indem wir erwähnen, daß unter anderem der große Trauermarsch aus „Samson“ von Handel zur Aufführung kommen wird, machen wir die Musikfreunde schon heute auf das Concert aufmerksam. — Das 2. Sinfonie-Concert der Jäger-Capelle wird am Donnerstag, den 11. Dezember, stattfinden.

* [Vereidigung.] In der Gnadenkirche fand heute die Vereidigung der beim hiesigen Jägerbataillon eingetretenen Rekruten statt. Zu diesem Zweck wurde die Bataillonsfahne von einer Abtheilung und der Bataillons-Capelle mit klingendem Spiel aus der Wohnung des Commandeurs in die Kirche überführt.

* [Diebstahl.] Am Montag, dem ersten Jahrmarschtag, ist aus einer Verkaufsbude auf dem Marktplatz ein brauner Henckelforb entwendet worden. Derselbe, mit Franzen versehen, enthielt ein Handtuch, einen Kamm und einen Spiegel.

* [Fleischpreise.] Aus Oberschlesien wird berichtet, daß der Preis des Schlachtdiehs stark gesunken ist, aber trotzdem kostet das Schweinefleisch vielfach noch 70 Pf., Rind-, Kalb- und Hammelfleisch sogar noch 80 Pf. pro Pfund. Es erscheint da ein Vorgehen der Behörden gegen diese Schrauberei doch angemessen. In einzelnen Städten ist der Schweinefleischpreis schon auf 40 Pfennige pro Pfund gesunken.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Pferdebede in der Mühlgrabenstraße. — Verloren: Ein Turnschuh von der Promenade bis zum Gymnasium.

* [Die Hundesperre], laut Bekanntmachung vom 18. August über die Ortschaften Hartau und Schwarzbach verhängt, ist durch Verfügung vom 18. d. Mts. nach dreimonatlicher Dauer aufgehoben.

* Stonsdorf, 18. November. Hier sind die Masern epidemisch aufgetreten. Da mehr als die Hälfte der schulpflichtigen Kinder von der Krankheit befallen ist, hat der Landrath im Einvernehmen mit dem Kreisphysikus die Schließung der Schule bis auf Weiteres angeordnet.

* Schmiebeberg, 18. November. Bei den gestern und heute auf dem hiesigen Rathhause stattgefundenen Ergänzungswahlen sind in der 3. Wahlabtheilung die Herren: Maurermeister Mayerhausen, Fabrikbesitzer Leonhard Bohl, Fabrikant Ansohn, in der 2. Wahlabtheilung Landchaftsmaler Knippel sen., Gerbermeister Wölger, Obersteiger Schmidt, Kaufmann Siegroth, in der 1. Wahlabtheilung Kaufmann Eschenscher, Chemiker Ed. Klein, Ingenieur Emil Menke zu Stadtverordneten gewählt worden. Von den oben aufgeführten Herren sind neu gewählt worden in der 2. Abtheilung: Obersteiger Schmidt und Kaufmann Siegroth, in der 1. Abtheilung: Ingenieur Emil Menke. Es haben sich bei dieser Wahl theilgenommen in der 3. Wahlabtheilung von 446 Wählern 128, in der 2. Abtheilung von 72 Wählern 21, in der 1. Abtheilung von 23 Wählern 10, überhaupt also von 541 Wählern 159.

* Langenöls, 18. November. Der plötzlich verstorbene Bauergutsbesitzer und Gemeindevorsteher Grau hier selbst soll, wie die von gerichtsarztlicher Seite vorgenommene Obduktion mit ziemlicher Sicherheit ergeben haben soll, an Vergiftung gestorben sein. Behufs chemischer Analyse sind jedoch zur endgültigen

Feststellung des Untersuchungsergebnisses innere Theile der Leiche nach Breslau gefandt worden. Die Beerdigung wurde deshalb hinausgeschoben.

o. Volkenhain, 17. November. In Börnchen verunglückte ein Knecht dadurch, daß er beim Düngersfahren vom Wagen fiel und so unglücklich zu Falle kam, daß das eine Vorderrad des Wagens über sein Gesicht ging. Der Verunglückte, welcher schwere Verletzungen am Mund und Nase erlitten hat, fand Aufnahme im Kreis-Krankenhaus.

a. Marklissa, 17. November. Sonnabend in der Mittagsstunde brannten in Mittel-Gerlachshaus die Scheunen des Wirtschaftsbefizers Bergmann mit Erntevorrath bis auf die Grundmauern nieder. Gerettet konnte nur sehr wenig werden. Den eifrigen Bemühungen des Herrn Gendarm Schiller ist es bald gelungen, den Brandstifter in dem eigenen 7jährigen Sohne des Geschädigten zu ermitteln. Auf Befragen, aus welchem Grunde er das Feuer angezündet habe, gab er zur Antwort, er wollte auch mal Feuer sehen.

* Koblitz, 17. November. Auf der Bahnstrecke Koblitz-Falkenberg wurde gestern früh ein Fuhrwerk überfahren. Das eine Pferd war auf der Stelle todt, dem anderen wurden die Hinterbeine abgefahren, so daß dasselbe im Laufe des Vormittags erschossen werden mußte. Das Fuhrwerk selbst ist eine weite Strecke von der Lokomotive fortgeschleift worden und ist es zu verwundern, daß der Zug nicht entgleist ist. Der Kutscher ist aus dem Wagen geschleudert worden und ohne Schaden zu nehmen davongekommen.

k. Jauer, 17. November. Sehr schlimm ist es einem Gastwirth in hiesigem Kreise ergangen,

welcher einen Concertsaal neu aufbauen wollte. Er erwarb zu diesem Zweck einen Streifen Land von der Bahnbehörde und schloß mit der Eisenbahndirection einen Kaufvertrag ab. Da der Bau zum Kaisermandat fertig sein sollte, wurde bald zu bauen angefangen, ehe noch die erforderliche Bestätigung des Kaufvertrages durch den Minister eingetroffen war. Als der Bau halb fertig war, mußten die Arbeiten plötzlich eingestellt werden, weil der Eisenbahnminister von dem Verkauf nichts wissen wollte, und so stehen jetzt die halbfertigen kahlen Wände einsam und verlassen da.

s. Grünberg, 18. November. Am Sonntag begab sich von hier die an Tuberkulose leidende Gattin eines hiesigen Gastwirthes nach Berlin in die Behandlung des Prof. Dr. Koch. Mit großer Spannung sieht man dem Erfolge entgegen, da nach ärztlichem Gutachten das Leiden sich bereits in einem sehr vorgerückten Stadium befindet.

s. Liegnitz, 18. November. Die allein in der Wohnung zurückgelassenen 3 Kinder einer hiesigen Familie kramten in einem Kasten herum und entdeckten dabei ein Fläschchen mit Pulver. Das älteste der Kinder, ein 7jähriger Knabe hatte nun nichts Geringeres zu thun, als das Fläschchen in den angeheizten Ofen zu werfen, wobei er, um die Wirkung zu beobachten, die Thür offen ließ. Das Pulver explodirte sofort und die umhergeschleuderten heißen Glassplitter trafen die Kinder ins Gesicht. Der 7jährige Knabe kam mit einigen geringen Verletzungen davon, während sein 3jähriges Brüderchen von einem Splitter derartig in das linke Auge getroffen wurde, daß dasselbe verloren ist.

ll. Breslau, 17. November. In der von der

Lotteriefirma Oscar Bräuer u. Co. als Cessionarin des Criminalcommissar Stein gegen die Firma M. Kirstein und den Kaufmann Moritz Kirstein auf Herauszahlung eines Antheils von dem vielbesprochenen Hauptgewinn der Schloßfreiheit-Lotterie angestiegenen Civilklage hat heute vor der vierten Civilkammer des Landgerichts die Beweisaufnahme und die Urtheilsschätzung stattgefunden. Die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch und durch das gefällte Urtheil wurde die Klägerin kostenpflichtig abgewiesen. — Heute sind in der 2. Wählerabtheilung 13 Ersatz- und Ergänzungswahlen zur Breslauer Stadtverordneten-Versammlung vollzogen worden. Für elf dieser Wahlen hatte die antisocialistische „Freie Vereinigung“ Candidaten aufgestellt, und sieben von diesen elf Candidaten haben in der Wahl gesiegt.

Englische u. prima Solinger Stahlwaaren,

Tischmesser u. Gabeln, Dessertmesser, Franchirmesser, Küchenmesser, Schlachtmesser, Jagdmesser, Gartenmesser, Taschenmesser, Scheeren etc. etc. in anerkannt größter Auswahl am Platze, empfehlen **Teumer & Bönsch**, Schildauerstr. 1 u. 2, Präsent-Bazar, Haus- und Küchenmagazin, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kellingasse, 4.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 25. November cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gasthose „zum Verein“ zu Hermsdorf u. A. aus dem Forstreviere Hermsdorf und den Forstorten: Langeberg, Breitensteine, Erlisch, Menzelberg, Fuchnerberg, Tiefegraben und Totalität

75 Rmtr. hartes, 1424 = Nadelholz-Brennholz und 5,00 Hdt. = gut Reisig und

Mittwoch, den 26. November cr., Vormittags von 10 Uhr ab, in Ohlasser's Gasthof zu Hain aus dem Forstreviere Hain und den Forstorten: Himprichsbrücke, hinterste Wasser, schwarze Loh, Seifenloch, Seifenlehne, Seifenhöhe und Totalität

22 Rmtr. hartes, 842 = Nadelholz-Brennholz u. 2,75 Hdt. = gut Reisig, sowie

Freitag, den 28. November cr., Vormittags von 10 Uhr ab, in der „Brauerei“ zu Giersdorf aus dem Forstreviere Giersdorf und den Forstorten: Brummenberg, Bächelberg, Morgenberg und Totalität

218 Rmtr. Nadelholz-Brennholz u. 5,40 Hdt. = gut Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 18. November 1890. Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Bauholz-Verkauf.

Freitag, den 21. November cr., Vormittags von 10¹/₂ Uhr ab, sollen im Gasthose „zur Schneekoppe“ zu Krummhübel aus dem Forstreviere Wolfshau und den Forstorten: Gistseifen, über dem Forstwege und Totalität 1300 Stück Nadelholz-Langholz, 430 = Klöcher und 180 = Stangen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 14. Novbr. 1890.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Zum Besten des R.-G.-V. Ortsgruppe Hirschberg

(für den Steingruppen-Fond.) Freitag, den 21. November, im „Concerthaus“:

Theater-Vorstellung. Der Anti-R.-G.-V.

Orig. Lustspiel in 3 Acten von B. G. Billet-Verkauf bei Herrn Buchhändler Schwaab. Casseneröffnung 6¹/₂ — Anfang präcise 7¹/₂ Uhr

Auf vielseitiges Verlangen findet Montag, d. 24. Novbr. eine Wiederholung obiger Vorstellung mit ganz gleichem Programm und zu nämlichen Preisen statt.

Poltechnischer Verein.

Donnerstag, den 20. November cr., 8 Uhr Abends Vortrag über: Abwasserreinigung.

Gardinen

werden gewaschen und gespannt Glanzplätzerin Pauline Eiffler, Greiffenbergerstr. 27.

Paul Kambach's Blumenhalle.

Den hochgeehrten Herrschaften sowie dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem neu erbauten Hause, Schützenstraße 24a, mit heutigem Tage eine Blumenhalle eröffnen habe.

Empfehle von frischen sowie getrockneten Blumen:

Bouquet's u. Kränze in jedem Genre sowie jede andere Bindelei in feinsten und geschmackvollster Ausführung zu soliden Preisen. Desgl. Topfpflanzen in großer Auswahl. Hochachtungsvoll

Paul Kambach, Kunst- u. Handelsgärtner.

Telegramm-Adresse: Glückskollekte Berlin.

150000 Mark Wth.

belragen die Gewinne der

Grossen Weimar-Lotterie.

Ziehung vom 12. bis 16. December.

Hauptgewinn Wth. 50 000 Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet auch gegen Briefmarken

M. Meyer's Glückskollekte, Berlin O., 40, Grüner Weg 40.

Telephon: Amt 7a, No. 5771.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.)

Die vom Turnverein „Vorwärts“ vorbereiteten Aufführungen des **Moltke-Festspiels** etc.

welche zu Gunsten des Opernunternehmens verschoben wurden, finden am **Donnerstag, d. 27. und Sonntag, d. 30. November** bestimmt statt.

Billets sind bei Herrn Kaufmann **Robert Weldner**, Bahnhofstr. 10, zu haben.

Der Turnrath.

Sonnabend, d. 23. November, Nachm. 2 Uhr, in der ev. Gnadenkirche. Der Jüngling zu Nam, Oratorium von Rob. Schwalbe. Eintritt frei. Es wird gebeten, die Gesangbücher mitzubringen. Textbücher à 10 Pf. bei G. Schwaab.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 10 und 5 Pfg.

Johannes Hahn.

Telephon-Anschluß Nr. 18.

Frischen Schellfisch

Pfd. 30 Pfg.,

Fander, Oderhecht,

Pommerische Bratgänse

empfiehlt

Johannes Hahn.

Größte Auswahl

in Solinger Tisch- und Gaschewerker, Scheeren, engl. und deutschen Werkzeugen für Tischler, Stellmacher etc. in Wirtschaftswaagen, Reibmühlen, Hack- und Wiegemeßern zu allerbilligsten Preisen

Georg Zschiegner, Schildauerstraße 9, gegenüber Chr. Gottfr. Koscho.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm
brunn
Wachholder (Stein-
häger)
auf westfälische Art aus
reinem Getreide-
korn und Wachhol-
gerbeeren auf warmem
Wege destillirt, vor-
züglich für die Verdauung

W. Thormann, Hirschberg,

Promenade 31, Ecke der Neuen Herrenstraße,
empfehlte zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager aller Arten

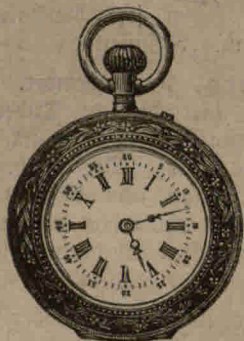
U h r e n

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, zu äußerst mäßigen aber festen Preisen unter 2jähriger Garantie.

Specialität:

Taschenuhren,

in Gold, Silber und Metall. Große Auswahl Uhrketten
in den neuesten Façons.



Specialität:

Weckeruhren,

Sicherheitsweder 8 Tage gehend, circa 1 Stunde weckend,
und andere Sorten.

Heut früh 4 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager der
Correspondent

Herr Theodor Donat.

Das Geschäft, in dem der Verstorbene seit Anfang 1870
thätig war, verliert in ihm einen durch vielseitiges Wissen aus
gezeichneten, pflichttreuen Beamten, und wir betrauern in dem
Dahingeshiedenen einen treuen, lieben Freund, der sich ein blei-
bendes, ehrenvolles Andenken bei uns gesichert hat.

Habrit Erdmannsdorf, den 18. November 1890.

Die Direction und die Beamten

der
Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft
für

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.

Heut früh verstarb nach kurzem Leiden unser Vorsitzender,

Herr Theodor Donat.

Das rege Interesse, welches er als Gründer des Riesengebirgs-
Verein jeder Zeit an dessen Bestrebungen genommen und vielfach
bethätigt hat, sichert ihm auch innerhalb unserer Ortsgruppe ein
bleibendes und dankbares Andenken.

Erdmannsdorf, den 18. November 1890.

Der Vorstand der Ortsgruppe Erdmannsdorf
des R.-G.-V.

Durch das heut früh nach kurzer Krankheit erfolgte Ableben des
Fabrikbeamten

Herrn Theodor Donat

haben auch wir einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten

Von Anfang uns zugehörig hat der Dahingeshiedene die reichen
Gaben seines Geistes mit nie versagender Bereitwilligkeit und Güte in
unsern Dienst gestellt

Gott lohne dem treuen Manne, was er uns und der hiesigen Ge-
meinde war! Wir aber werden dem Verewigten auch über das Grab
hinaus ein unvergängliches Andenken bewahren.

Erdmannsdorf, den 18. November 1890.

Der ev. Männer- und Jünglings Verein.
Tiesler, Pastor.

Durch das heute erfolgte Hinscheiden seines Hauptke-
gründers und stellvertretenden Vorsitzenden

Herrn Theodor Donat

hat der Riesengebirgs-Verein einen überaus schmerzlichen Ver-
lust erlitten.

Sein edler Character, seine treue Liebe zu dem heimath-
lichen Gebirge, sein unermüdetes Schaffen und sein erfolgreiches,
von Segen begleitetes Wirken für dasselbe, in- und ausserhalb
des Vereines, sichern ihm ein unvergängliches Andenken in den
Herzen aller Freunde unserer schönen Heimath.

Hirschberg, den 18. November 1890.

Der Haupt-Vorstand des R.-G.-V.
F i e k.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich zum bevor-
stehenden Weihnachtsfeste eine große besondere Auswahl in
Gold, Silber, Granat- und Corallen-Waaren
am Lager habe und empfehle ich dasselbe zu wirklich vortheilhaften, günstigen
und reellen

Weihnachts-Einkäufen.

Oscar Kober,

Goldarbeiter,

1 Warmbrunnerst. 1, u. Promenaden-Ecke.

Bestellungen unter Berücksichtigung besonderer Wünsche, sowie Gra-
virungen und Reparaturen schnellstens.

Stonsdorfer Bitter

in **unübertroffener** Güte

Specialität der Destillir-Anstalt

von **Wilh. Stolpe,** Warmbrunner-
Strasse 3.